liebt, muß den durch die Richtung Stöcker beabsichtigten unevangelischen dogmatischen Glaubenszwang zurückweisen. Wo leicht wie die Richtung Stöcker dürften die freieren Richtungen den Vorschlag, sich schiedlich-friedlich zu trennen, d. h. die evangelische Kirche in eine Reihe von Secten sich auflösen zu sehen, wohl nicht nehmen. Aus Liebe zu ihrer Kirche. Zum Schluß müssen wir aber erstaunt fragen, wie konnte der Cultusminister diese von Herrn Stöcker in Bewegung gebrachte Gesetzgebung als „harmlos" ansehen? Er hat es zweifellos gethan und entsprechend wird ja auch sein Vortrag bei unserem König über den Gesetzentwurf gelautet haben. Es wäre das genau derselbe Vorgang, wie beim Zedlitz'schen Schulgesetzentwurf, dessen absolute Verwerflichkeit im Sinne der altpreußischen Entwickelung unseres Volksschulwesens nicht aus den ersten darüber aus dem Ministerium kommenden Publicationen erkannt werden konnte. Jetzt hat man einen leichteren Weg eingeschlagen. Der Stöcker'sche Gesetzentwurf ist durch das Herrenhaus durchgepeitscht worden und im Abgeordnetenhause kommt er ohne Anhörung irgend welcher Gegengründe zur allerschleunigsten Annahme mit Beihilfe der Ultramontanen. Damit haben dann zwei Factoren der Gesetzgebung gesprochen und der dritte hat keine Gelegenheit finden können, Informationen zu erhalten und Einwendungen zu machen gegen den Gang der Verhandlungen. Die höchst geschickte Inscenirung und Durchführung der Stöcker'schen Absichten, welche sich schon darin zeigte, daß er die gesammte Generalsynode zu einer Resolution brachte, die er als ganz harmlos und fast unwesentlich hinstellte, verdient Bewunderung. Auf dieser ganz allgemein gehaltenen Resolution, in welcher kein Mensch, mit Ausnahme der Wissenden, vermuthen konnte, daß daraus der Wunsch der Vertreter der evangelischen Kirche hergeleitet werden solle, die Mitgliedschaft für kirchliche Körperschaften an das Ablegen des apostolischen Bekenntnisses zu binden, beruht die Regierungsvorlage, welche Herr Dr. Bosse dem Landtage vorgelegt hat.

B. **Berlin**, 26. April. (Privattelegramm.) Die „Nationalzeitung" erfährt zuverlässig, zur Zeit sei keinerlei Aenderung in der **Stellung des Reichskanzlers zum preußischen Ministerpräsidenten**, insbesondere nicht die Wiedervereinigung der Aemter des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten beabsichtigt.

⊙ **Berlin**, 26. April. (Telegramm.) Der „Börsencourier" meldet: **Der Staatsanwalt beim Landgericht II. zu Berlin hat die Untersuchung wegen des Duells zwischen Kiderlen-Wächter und Polstorff eingeleitet.**

Y. **Berlin**, 26. April. (Telegramm.) Das **Herrenhaus** nahm mit großer Mehrheit die Vorlage, betr. den „Elb-Trave-Canal", an. Im Laufe der Debatte erklärte Graf Waldersee, Lübeck habe stets zu Preußen gehalten, die Blüthe Lübecks komme auch Preußen zu Statten. Eine Schädigung der Forst- und Landwirthschaft vermöge er nicht zu erkennen. Auch das militairische Interesse an dem Canal sei erheblich. Der Finanzminister führte aus, die Canäle seien ausschließlich vom Gesichtspuncte der Rentabilität aus zu bauen; die Vorlage eines allgemeinen Canalplanes sei unmöglich. — Der Gesetzentwurf, betr. die Verpfändung der Privateisenbahnen und Kleinbahnen, sowie die Zwangsvollstreckung in dieselben, wurde an die Commission zurückverwiesen. Die Commission hatte bekanntlich Ablehnung beantragt. Minister Thielen führte aus, der Gesetzentwurf entspreche dem unbestreitbaren Bedürfnisse und schließe sich im Wesentlichen an die Gesetzgebung an, wie sie in Oesterreich und in der Schweiz bereits sich bewährte. Das Haus erledigte sodann noch mehrere Petitionen und kleinere Vorlagen. Morgen: Secundärbahnvorlage.

— Der hiesigen freireligiösen Gemeinde ist der Begräbnißplatz, welchen sie bereits seit 1846 im Besitz hat, im Februar 1892 von Frau Rittergutsbesitzer Griebenow, dem Fabrikbesitzer Ferd. Griebenow, der Freifrau v. Rixleben geb. Griebenow, dem Grafen Herm. v. Griebenow-Paderno und dem Grafen Alex. Reichenbach nebst Frau geb. Griebenow streitig gemacht worden, und zwar nicht nur zwei Drittel desselben, welche der Oberamtmann Griebenow der damaligen deutsch-katholischen Gemeinde zu freiem Eigenthum schenkte, sondern auch das andere von der Gemeinde gekaufte Drittel, da dessen Ankauf bestritten wird. Als wesentlicher Klagegrund wurde angeführt, daß die jetzige Gemeinde nicht mehr eine „patriotische Kirchengemeinde, sondern eine Gesellschaft von Atheisten und Socialdemokraten" sei. Die Kläger sind aber nach Abhaltung von verschiedenen Terminen sowohl in der ersten Instanz, als auch am 24. April d. J. vom Kammergericht mit ihrer Klage abgewiesen worden.

* **Posen**, 25. April. Die bekannte Angelegenheit der „Posener Landwehrzeitung" wird durch folgende Erklärung ihres Redacteurs Kohlert erledigt:

„Der in Nr. 8 der „Posener Landwehrzeitung" gebrachte Glückwunsch zum Geburtsfest des Reichskanzlers Herrn Grafen von Caprivi ist meiner innersten Ueberzeugung entsprungen, die, wie ich wohl mit Recht annehmen darf, von Tausenden Kameraden des Posener Provinzial-Landwehrverbandes getheilt wird. Um so bedauerlicher fand ich es, daß die in dem Glückwunsch enthaltenen wenigen Worte aufrichtigen Dankes gegen den Herrn Reichskanzler bezüglich des deutsch-russischen Handelsvertrages als eine politische Abhandlung aufgefaßt wurden, die, wie ich aus einem am 3. März d. J. mir zugegangenen Schreiben des Rittergutsbesitzers Herrn Breest-Peske ersah, in dem unter seinem Protectorate stehenden Krieger-Gauverbande Mißstimmung hervorgerufen haben sollen. Meine am 6. März cr. an Herrn Breest abgesandte Erklärung hat demselben nicht genügt und sandte derselbe mein Schreiben an den Vorsitzenden des Posener Provinzial-Landwehrverbandes, Generallandschaftsdirector Herrn von Staudy. Nach einer kurzen Rücksprache mit demselben, wobei ich meiner innersten Ueberzeugung Ausdruck gab, versprach ich demselben, jede, auch die leiseste Streifung politischer Fragen zu vermeiden. Hiermit war die ganze Angelegenheit erledigt, und Niemand dachte daran, daß dieselbe noch so viel Staub aufwirbeln sollte. Ich erkläre hiermit der Wahrheit gemäß, daß mir von einer weiteren Beschwerde des Herrn Breest über mich und den von mir verfaßten Glückwunsch nichts bekannt ist. Daß eine solche mit Unterschriften von Mitgliedern des unter dem Protectorate des Herrn Breest stehenden Kriegergauverbandes an den Vorstand des Deutschen Kriegerbundes als höchste Instanz abgegangen und ich in Folge dessen rectificirt worden sein soll, erfuhr ich zu meiner großen Ueberraschung erst aus dem Artikel in Nr. 209 der „Pos. Ztg." Weder dem Vorstande des Posener Provinziallandwehrverbandes, noch mir selbst war von einem Schreiben des Vorstandes des Deutschen Kriegerbundes bezüglich dieser Angelegenheit etwas bekannt, mithin konnte von einer erfolgten Maßregelung auch keine Rede sein."

* **Köln**, 25. April. Der „Köln. Volksztg." zufolge fragte die Bergbehörde bei den Kohlengruben an, welches die Wirkungen einer zwanzigprocentigen Fördereinschränkung des Kohlensyndikats, besonders mit Rücksicht auf Arbeiterentlassungen und Feierschichten, sein würden.

* **Stuttgart**, 25. April. Befremden erregt der Erlaß, in dem das württembergische evangelische Consistorium den Geistlichen der Diöcesansynode Stuttgart auf ihre Bitte um Feststellung, wie sie sich bei Leichenverbrennungen zu verhalten haben, unbedingt jede amtliche Theilnahme, abgesehen von der häuslichen Trauerfeier, untersagt. Eine Aenderung der bestehenden Ordnung herbeizuführen, die nur von einem kirchlichen Acte bei „Beerdigungen" etwas wisse, liege kein ausreichender Grund vor, da die Leichenverbrennung, auch wenn sie keinem ausdrücklichen Gebot Gottes und keinem Artikel des christlichen Glaubens unmittelbar widerspreche, auch in den Bekenntnissen unserer Kirche nirgends verworfen werde, doch der an die heilige Schrift sich anschließenden und wie von Alters her, so heute noch in der christlichen Kirche allgemein bestehenden Sitte zuwider sei und eine amtliche Betheiligung des Geistlichen bei derselben, sei es auch nur bei der etwaigen Beisetzung von Aschenresten auf dem Kirchhofe, in weiten Kreisen Anstoß erregen müsse. Dem vollständig ablehnenden Standpunkt des Consistoriums, oder besser gesagt der Mehrheit des Consistoriums (da der Beschluß nur ein Mehrheitsbeschluß ist), bezeichnet der Schlußsatz des Erlasses, in dem den Geistlichen befohlen wird, „Alles zu vermeiden, wodurch der Schein entstehen könnte, als werde die Leichenverbrennung seitens der evangelischen Kirche Württembergs gebilligt". Eine so weitgehende Ablehnung der Leichenverbrennung hätten selbst ihre Gegner nicht erwartet. Der Verein für Feuerbestattung wird nun um so energischer vorgehen.

* **München**, 26. April. (Telegramm.) Bürgermeister Borscht wurde heute vom Prinzregenten wegen der Entscheidung des Kaisers in Sachen der Schack-Galerie beglückwünscht. — Die hiesigen Magistrats- und Gemeinde-Collegien beschlossen heute in feierlicher, gemeinsamer Sitzung einstimmig, eine gemeinschaftliche Deputation nach Berlin zu senden, um dem Kaiser den Dank der Stadtgemeinde auszusprechen und Mittheilung davon zu machen, daß in der Galerie Schack eine Marmortafel angebracht werden soll, welche den Inhalt des kaiserlichen Telegramms verewigt. (Wiederholt.) — Die „M. N. N." bemerken zu der Angelegenheit:

„Diesen hochherzigen Entschluß des Kaisers wird man in München mit den aufrichtigsten Gefühlen des Dankes und der Freude vernehmen. Der Kaiser hat damit seiner großen Sympathie für die bayerische Residenzstadt und die deutsche Kunstmetropole einen sichtbaren Ausdruck verliehen. Mit ebenso großer Befriedigung wird man vernehmen, daß in dieser Lösung der Frage über die Zukunft der prächtigen Galerie die Wünsche der Graf Schack'schen Familie mit denen des Kaisers sich begegneten."

* **München**, 25. April. Die Maifestnummer des socialistischen Witzblattes „Südd. Postill." wurde heute Morgen in der Druckerei confiscirt. Sämmtliche zum Versandt bestimmten Exemplare, sowie die Druckplatten wurden beschlagnahmt. Die Polizei hatte die Nummer des Blattes erhalten, ehe der Vertrieb begann.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 26. April. (Telegramm.) Am heutigen Diner beim Kaiser in der Hofburg nahmen der sächsische Gesandte Graf von Wallwitz, der sächsische Kriegsminister von der Planitz und hier anwesende sächsische Officiere Theil.

* **Wien**, 26. April. Das Abgeordnetenhaus nahm bei der fortgesetzten Berathung des Budgets des Unterrichtsministeriums den Titel „Hochschulen" an und begann die Berathung des Voranschlages für die Mittelschulen.

* **Brünn**, 26. April. (Telegramm.) Die hiesige Polizei hat alle für den 1. Mai geplanten Aufzüge und Volksversammlungen auf das Strengste untersagt.

* **Pest**, 26. April. (Telegramm.) Die Untersuchung in der Sache der Vasarhelyer Krawalle ist beendet. Dieselbe ergab, daß schon seit Monaten eine lebhafte Agitation betrieben wurde und daß die Unruhen am letzten Sonntag nur zufällig zum Ausbruch kamen. Die Agitation hatte den Zweck, am 1. Mai einen großen Krawall in Scene zu setzen. Bei vielen Leuten fand man Waffen, und es wird als ein wahres Glück bezeichnet, daß die Revolte jetzt schon losbrach, da es bei der Unzulänglichkeit der Polizei und der vollständigen Schutzlosigkeit der Stadt am 1. Mai voraussichtlich zu sehr argen Ausschreitungen gekommen wäre. Die verhafteten 10 Rädelsführer wurden gestern unter militairischer Escorte nach Szegedin gebracht.

* **Pest**, 26. April. (Abgeordnetenhaus.) Der Ackerbauminister Bethlen besprach die Tumulte in Hodmezö-Vasarhely und hob hervor, die Regierung strebe die Verbesserung der Lage der Feldarbeiter mit allen möglichen Mitteln an. Auch in anderen Gegenden sei das Elend groß, jedoch wären Tumulte nicht vorgekommen. Das Haus nahm sodann den Handelsvertrag mit Rumänien in zweiter Lesung an.

Frankreich.

* **Paris**, 26. April. (Telegramm.) Der Abbruch der Verhandlungen Frankreichs mit der Congoregierung erregt hier einige Unruhe. Obwohl vermuthlich das Schiedsgericht der Unterzeichner des Berliner Congovertrags angerufen werden wird, fürchtet man im streitigen Congogrenzgebiet Zusammenstöße, die weitere Folgen in Europa haben könnten. — Der Beamte im KriegsministeriumFöricou wurde als Anarchist verhaftet. In seiner Wohnung und in seinem Arbeitszimmer wurden ein umfangreicher Briefwechsel mit den Anarchisten, sowie Zünder für Explosionskörper vorgefunden. — Der in Graissesac abgehaltene Bergmannstag beschloß die einheitliche Gliederung aller Bergleute Frankreichs, den Anschluß an den Weltverein der Bergleute und erklärte den allgemeinen Ausstand als ein Mittel, um die gesetzliche Anerkennung ihrer Forderungen zu erzwingen. Der „Radical" publicirt einen sehr heftigen Artikel bezüglich der Affaire des Hauptmanns von Seel, der wegen Spionage verhaftet sein soll. Das Blatt droht im Falle der Freilassung mit einer Interpellation in der Kammer. (Das Blatt scheint nicht zu wissen, daß der officiöse „Temps" die Nachricht von der Verhaftung Seel's schon vor einigen Tagen in aller Form dementirt hat. D. Red.) — Das Toulouner Arsenal erhielt den Befehl, große Mengen Schießbedarfs nach Madagaskar zu schicken, dessen Besatzung erheblich verstärkt werden soll.

Belgien.

* Nach einer dem „Hamburgischen Correspondent" aus **Brüssel**, 26. April, zugegangenen Drahtmeldung entschloß sich die Regierung, im Falle, daß eine Einigung mit Frankreich unmöglich sein sollte, die Vermittelung der Mächte, welche die Berliner Congoacte unterzeichneten, anzurufen.

Italien.

* **Rom**, 26. April. (Telegramm.) Die „Riforma" erklärt, sie sei in der Lage, das Gerücht dementiren zu können, daß die Regierung die Absicht habe, ihren Vorschlag, betreffend die Erhöhung der Rentencoupon-Steuer auf 20 Procent, aufzugeben und dieselbe entsprechend dem Vorschlage der Finanzcommission nur auf 14 Procent festzusetzen. Die „Riforma" fügt hinzu, die Regierung habe in keiner Weise daran gedacht, ihre ursprüngliche Absicht zu ändern.

* **Rom**, 26. April. (Telegramm.) Zwischen dem Fünfzehner-Ausschuß und der Regierung ist auf Grund neuer Vorschläge ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden.

— Wie dem Berliner „Localanzeiger" aus **Rom**, 26. April, gemeldet wird, erklärten die Vertheidiger Tanlongo's, des ehemaligen Directors der Banca Romana, sie könnten die Vertheidigung nicht weiterführen, weil sie für ihre Mühe von der Familie Tanlongo's nicht hinreichend entschädigt würden.

Großbritannien.

* **London**, 26. April. (Telegramm.) Wie verlautet, wurde kürzlich bezüglich der Zustände in Samoa ein Schriftwechsel zwischen England, Deutschland und den Vereinigten Staaten gepflogen. Sollte eine Aenderung des Berliner Vertrages vom Jahre 1892 für nothwendig befunden werden, so würde eine neue Conferenz einberufen werden; die Unterhandlungen sind aber noch nicht so weit gediehen. Die „Morningpost" befürwortet die Abfindung (!) Deutschlands und der Vereinigten Staaten für das Aufgeben ihres Antheils an der Verwaltung von Samoa. — Gerüchtweise verlautet, Gladstone sei auf dem Puncte, eine Campagne gegen die Kammer der Lords in der englischen Presse zu beginnen.

Spanien.

* **Madrid**, 26. April. (Telegramm.) In Gerona pfiff gestern ein Trupp junger Leute die aus Rom zurückgekehrten Pilger aus; die Polizei zerstreute die Manifestanten.

Rußland.

* **Petersburg**, 26. April. (Telegramm.) Die Regierungscommission hat sich für die Anlage der nordrussischen Bahn über Wologda-Archangelsk entschieden, erklärt aber, daß auch die anderen Wege wünschenswerth wären.

* **Warschau**, 26. April. (Telegramm.) Die Arbeiterbewegung im Czenstochauer Revier ist noch immer im Zunehmen begriffen. Alle Fabrikbesitzer erhielten Drohbriefe, in denen ihnen Schlimmes angekündigt wird, wenn sie die Forderungen der Arbeiter nicht erfüllen. In Zawiercza wurde die Arbeit theilweise wieder aufgenommen. In Zgierz fand ein neuerlicher Zusammenstoß der Streikenden mit dem Militair statt, wobei es mehrere Todte und zahlreiche Verwundete gab.

Orient.

* **Belgrad**, 26. April. (Telegramm.) Die radicalen Blätter beginnen neuerdings schärfer als je die Regierung anzugreifen. Ein Artikel des „Samouprava" erregt große Entrüstung, weil darin nicht nur der Exkönig Milan, sondern auch König Alexander und die ganze Dynastie Obrenowitsch in unflätiger Weise beschimpft wird. Man glaubt, daß Mitglieder der Familie der Karageorgiewitsch dabei mitwirken.

Asien.

* Nach einem Telegramm aus Mesched (Persien) brachen dort ernste Brodkrawalle aus. Die Truppen waren machtlos. Es sind noch keine Maßregeln zur Herstellung der Ordnung ergriffen worden. Die Europäer und die reichen Eingeborenen schweben in größter Gefahr.

Amerika.

* **Washington**, 26. April. (Telegramm.) Der Antrag des Senators Kyle, wonach an Sonntagen alle Lustbarkeiten, sowie jede Arbeit, selbst die Postenstellung, in allen Staaten und auf sämmtlichen Schiffen der Vereinigten Staaten verboten werden sollen, stieß auf heftigen Widerstand der Demokraten.

* **Washington**, 26. April. (Telegramm.) Die Finanzcommission des Repräsentantenhauses sprach sich gegen den Antrag Meier, betreffend die freie Silberprägung, aus. (Wiederholt.)

* **New-York**, 26. April. (Telegramm.) Wie dem „New-York Herald" aus Buenos-Ayres gemeldet wird, sucht Portugal sich der Leistung der Genugthuung zu entziehen, welche es Argentinien wegen der Wiedergefangennahme der von dem portugiesischen Dampfer „Mindello" geflüchteten brasilianischen Insurgenten zugesagt hatte. Argentinien sandte aus diesem Anlaß ein Kriegsschiff an die Mündung des La Plata, um die portugiesischen Schiffe abzuschneiden und Genugthuung zu fordern. — Der Streit in Pennsylvanien nimmt einen großen Umfang an. Es feiern jetzt 14 000 Arbeiter. (Wiederholt.)

* Telegrammen aus **Chile** zufolge ist daselbst ein neues Cabinet gebildet worden, dessen Mitglieder zum Theil aus den radicalen und zum Theil aus der liberalen Partei genommen sind. Das Cabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Maciver Inneres, Valdez öffentliche Arbeiten, Prietto Finanzen, Sanchez Fontecilla Auswärtige Angelegenheiten und Frederico Errazuriz Krieg.

Militair und Marine.

* **Kiel**, 26. April. (Telegramm.) Das Schulschiff „Moltke" hat den Befehl erhalten, morgen Abbazia zu verlassen, um sich über Palermo und Gibraltar nach Bergen in Norwegen zu begeben. Von dort geht das Schiff nach Kiel zur Theilnahme an den Sommerübungen.

Kunst und Wissenschaft.

* **Dresden**, 26. April. Der Kaiser beauftragte während seiner Anwesenheit in Dresden den hiesigen Historienmaler Prof. Preller, den großen Festsaal des Palastes Caffarelli in Rom, des Sitzes der deutschen Botschaft, mit Wandgemälden zu schmücken, und hat zur Erneuerung dieses Saales überhaupt 100 000 Francs bestimmt. (M. Z.)

* **Berlin**, 26. April. Durch Uebereinkommen zwischen den Regierungen von Preußen, Bayern, Oesterreich und Sachsen ist jetzt die finanzielle Grundlage für die schon längst beabsichtigte Herausgabe eines Thesaurus linguae latinae gesichert worden. Das Werk wird 20 Jahre zu seiner Vollendung bedürfen, etwa 600 000 ℳ kosten und von den Akademien in Berlin, München und Wien, sowie den Gesellschaften der Wissenschaften in Göttingen und Leipzig geleitet werden. Es wird aus Mitgliedern dieser Körperschaften eine Thesaurus-Commission gebildet, deren Sitzungen alljährlich in der Pfingstwoche und zwar abwechselnd in Berlin, Göttingen, Leipzig, München und Wien stattfinden. Die Kosten tragen die Körperschaften zu gleichen Theilen in jährlichen Raten von etwa 5000 ℳ.

* **Stuttgart**, 26. April. Auf die erneute Concurrenz für das in Stuttgart zu errichtende württembergische Landesdenkmal für Kaiser Wilhelm I. sind insgesammt zwölf Entwürfe eingelaufen, welche zur Zeit im Festsaale des dortigen Kunstmuseums öffentlich ausgestellt sind. Die ausgestellten Arbeiten tragen fast durchweg ein vornehmes künstlerisches Gepräge, einige davon sind von hervorragender Schönheit, vor Allem der vom Preisgericht mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf vom Bildhauer Prof. von Rümann und Architekten Prof. Thiersch in München. Dieser Entwurf hat einen reichen architektonischen Aufbau. Eine breite Freitreppe wird rechts und links von ruhenden Löwen flankirt, denen an der Rückseite zwei Obelisken mit Inschriften von Schlachtentagen entsprechen. In der Mitte ragt die Gestalt des Kaisers auf kräftig ausschreitendem Roß majestätisch empor. Der Kaiser ist sehr lebenswahr dargestellt, mit einem schlichten und würdigen Ausdruck, der dem Gesicht geziemt. Den zweiten Preis hat das Preisgericht dem Entwurfe „Wilhelm, der Siegreiche" vom Bildhauer Max Klein in Berlin zuerkannt. Er hat den Vorzug, daß Roß und Reiter mit packender Charakterisirung durchgeführt sind. Der Sockel ist jedoch zu steil und schmucklos. Den dritten Preis hat das Preisgericht dem Entwurfe „Pax" vom Bildhauer Hermann Hidding in Berlin zugesprochen. Derselbe zeigt ein schlankes Pferd mit langgestrecktem Hals auf bergiger Höhe; der Kaiser ist schlicht und einfach charakterisirt. Figuren des Friedens und Krieges lagern zu Füßen des Rosses. Im Publicum hat die Entscheidung des Preisgerichts namentlich bezüglich des ersten Preises lebhaften Beifall gefunden. Es darf angenommen werden, daß der mit dem ersten Preise gekrönte Entwurf in der Hauptsache zur Ausführung kommt. Als Platz für das Denkmal ist der Karlsplatz zwischen dem alten Schloß und Waisenhaus vom König zur Verfügung gestellt worden. Die Kosten sind auf etwa 150 000 ℳ festgesetzt.

* **Athen**, 23. April. In Delphi sind zwei prächtige Karyatiden, ähnlich denjenigen im Erechtheum auf der Akropolis, entdeckt worden. Auch hat man Theile der Metopen des berühmten Apollotempels aufgefunden. Das sind die ersten Sculpturen, die man von dem Tempel erlangt hat. Wahrscheinlich werden bald noch mehr werthvolle Gegenstände an das Licht gefördert werden.

Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege.

Am Mittwoch Abend fand im „Eldorado" die für dieses Halbjahr vorgeschriebene Central- und Generalversammlung des Leipziger Ortsverbandes der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege statt, besucht von nahezu 50 Mitgliedern, die zum Theil aus weiter Ferne erschienen waren und ausgezeichnet durch den Besuch der Ehrenmitglieder Geh. Kirchenrath Superintendent D. Pank und Oberstabsarzt Dr. Düms. Die Versammlung leitete der derzeitige Vorsitzende, Herr stud. theol. Weikert. Er sprach seine Freude aus über den überaus zahlreichen Besuch, welcher als ein Beweis dafür aufzufassen sei, daß die Bemühungen des Leipziger Ortsverbandes endlich zum Durchbruch kämen, zum Heil und Segen der vaterländischen Bestrebungen der Genossenschaft.

Ehrend gedachte die Versammlung des plötzlich verstorbenen Geheimraths Prof. Dr. Kunze, welcher als Vorsitzender der inneren Mission und als Mitglied des Ausschusses, welcher im Jahre 1870 die Felddiakonen ins Leben gerufen hatte, sich auch rege an den Arbeiten der Genossenschaft betheiligt hatte.

12 neue, theoretisch und praktisch ausgebildete Mitglieder konnten in den Kreis der Kameraden aufgenommen werden. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht ist außerdem die Mittheilung interessant, daß der letzte Cursus im Krankenhause seitens der Genossen in Uniform absolvirt wurde, was sehr dazu beigetragen hat, ihnen auch äußeres Ansehen und äußere Würde zu verleihen.

In dankenswerther Weise hat die hiesige Polizeibehörde bewilligt, daß die vom Landesdirectorium verlangten Unbescholtenheitszeugnisse kostenlos ausgestellt würden.

Wieder hat die Generalversammlung sich gedrungen gefühlt, einen Mann durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft auszuzeichnen. Es ist dies Herr Fabrikbesitzer Eugen Grimm. Schon im großen Kriege 1870/71 hat er als Felddiakon Theil genommen und war seit dieser Zeit stets ein warmer Freund und Förderer der Genossenschaft, insbesondere des Leipziger Ortsverbandes. Des Letzteren Gründung wäre vielleicht ohne ihn gar nicht möglich gewesen und mit reichen materiellen Mitteln war er zu seiner Unterstützung stets bereit.

Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebniß: Als Vorsitzender wurde erwählt Herr Diakonus Richter, der mit feuriger Begeisterung versprach, seine Kräfte dem neuen Amte zu widmen, ferner als Vorstandsmitglieder die Herren stud. jur. Rudolph, Referendar Freiesleben und Kaufmann Meißner, welche die Aemter des Schriftführers, Cassirers und Verwalters unter sich zu vertheilen haben. Außerdem wurde Herr Dr. jur. et phil. Rocke als Vertreter der außerordentlichen Mitglieder in den Vorstand gewählt.

Aus dem weiteren Verlauf der Versammlung seien noch die Reden der zwei anwesenden Ehrenmitglieder erwähnt. In warmen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten drückte Herr Geh. Kirchenrath Superintendent D. Pank seine Anerkennung der Genossenschaft aus. Er habe von Anfang an die großen Mühen und Sorgen beobachten können, mit denen die Verfechter der Idee zu kämpfen hatten, bis es ihnen endlich gelang, die ersten Keime ihrer Thätigkeit zu erblicken. Der Kernspruch: „Per aspera ad astra" treffe ganz besonders hier zu. Auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Leipziger Ortsverbandes leerte er sein Glas. Herr Oberstabsarzt Dr. Düms führte aus, daß die Vertreter des staatlichen Sanitätsdienstes es sich stets zur Ehre anrechnen würden, ihre besten Kräfte einzusetzen Schulter an Schulter mit den freiwilligen Krankenpflegern. Er und seine Collegen wüßten es wohl zu würdigen, wenn junge Leute mit höherer allgemeiner Bildung sich in Selbstverleugnung einem solchen Werke widmeten. Der von ihnen bewiesene Muth sei mindestens ebenso hoch anzuschlagen wie der des Draufgehens.

Mehrfach wurde auch dem bisherigen Vorsitzenden Herrn Weined die verdiente Anerkennung gezollt für seine unermüdliche und aufopferungsfreudige Thätigkeit. Dem Beispiel seiner Vorgänger, besonders des Herrn cand. theol. Bauf, folgend, hat er eifrig beigetragen zum weiteren Ansehen des Leipziger Ortsverbandes und zur Pflege der Geselligkeit und Zusammengehörigkeit unter den Kameraden. R.

Evangelischer Arbeiterverein.

Gruppen-Bericht für März.

In der Nordgruppe sprach am 19. März Herr Dr. Wirth-Baumdorf über „Luther und seine Ehe", in Gohlis Herr Diakonus Richter über die Leipziger Mission am Kilimandscharo nach Päßler's Missionstagebuch unter Vorlegung von Bildern, in Plagwitz Herr cand. rev. min. Schneider über „die gesellschaftlichen Nothstände". An den letzteren Vortrag, der die Wurzeln der socialen Zeitübel mit Recht in den sittlichen und religiösen Zuständen suchte, schloß sich eine sehr lebhafte Debatte, die, nach Versicherung eines Ohrenzeugen, geeignet war, Diejenigen eines Besseren zu belehren, die leider noch immer geneigt sind, in jedem nach Besserung seiner Lage strebenden Arbeiter einen Socialdemokraten zu sehen. In Gohlis hat man auch die Arbeitgeber durch Zuschrift und Uebersendung der Statuten für Gruppe und Verein interessirt und, einer Anregung des Evangelisch-Socialen Congresses folgend, Fragebogen an alle evangelischen Arbeitervereine Sachsens erlassen, um so eine genaue Statistik derselben aufzustellen. Osterfest und Jahresfest des Gesammtvereins gaben in Gohlis wie in der Nordgruppe Anlaß, den zweiten Gruppen-Abend ausfallen zu lassen. — In einer beneidenswerthen Lage scheint die Ostgruppe zu sein. Während man sonst wohl in christlichen Vereinen Klagen über Rednermangel hören kann, stellte diese Vereinigung für ihre erste Versammlung im März 2 Referenten aus ihrer Mitte. Es sprach Herr Remmel über „Die Parteiverhältnisse in Deutschland" und Herr Schwager über „Ungesunde Wohnungen". In einer zweiten Versammlung behandelte Herr Dr. Barge einen für evangelische Arbeitervereine besonders wichtigen und interessanten Stoff aus der evangelisch-socialen Bewegung Englands um die Mitte unseres Jahrhunderts. Als deren Führer darf man Charles Kingsley bezeichnen, den großen Theologen und Dichter, der in Deutschland allzulange nur als Verfasser der „Hypatia", dieses Musters von einem historischen Roman, bekannt gewesen ist. Herr Dr. Barge unternahm es, den Socialpolitiker Kingsley den Mitgliedern der Ostgruppe vorzustellen, und hat sich damit wärmsten Dank verdient. — Die gleiche Empfindung hinterließ in der Südgruppe am 6. März ein Vortrag des Herrn Diakonus Schacht über „Das Wohnhaus". In geschichtlichem Rückblick schilderte Redner die Wohnungsverhältnisse früherer Zeiten, behandelte eingehend das niederdeutsche Bauernhaus und stellte an diesem Muster deutscher Wohnart das Ideal der Zukunfts-Wohnung in dem Wunsche auf, daß möglichst wieder jede Familie ihr eigenes Haus erhalte. Daneben sorgten Ansprachen, musikalische Darbietungen und humoristische Declamationen von Mitgliedern reichlich für Unterhaltung, so daß wohl auch für künftige derartige Abende auf zahlreichen Besuch von den Frauen zu rechnen ist. Am 20. März beschloß Herr Subdiakonus Rosenthal in einer Männerversammlung die Reihe der Vorträge über das Winterthema mit einem eingehenden orientirenden Ueberblick über die Geschichte und das Wesen der evangelischen Arbeitervereine. In der nachfolgenden Discussion nahm Herr Wagner von der Ostgruppe, als Gast, auch hier die Gelegenheit zur Werbung von Abonnenten für das Verbandsorgan, den „Evangelischen Arbeiterboten", mit Erfolg wahr. — Der von der Westgruppe noch erwartete Bericht ist ausgeblieben.

Vermischtes.

— **Paris**, 26. April. (Telegramm.) Die Fürstin von Sagan, welche gestern in Marseille ankam und nach Paris weiterreiste, versicherte, daß sie sofort nach ihrer Ankunft in Paris die Angelegenheiten ihres Sohnes, des Grafen Talleyrand, arrangiren und seine Freilassung bewirken werde. Der Fürst von Sagan hatte gestern mit seinem Sohn eine einstündige Unterredung.

— **Madrid**, 26. April. Nach einem Bericht des ärztlichen Delegirten Spaniens, Montaldo, handelt es sich bei der in Lissabon ausgebrochenen Epidemie um asiatische Cholera.

— **Lissabon**, 26. April. In der Versammlung der Aerztevereinigung wurde anerkannt, daß die hier ausgebrochene Epidemie cholera morbus ist, und daß sie in sehr milder Form auftritt. — Gestern erkrankten hier 78 Personen an Cholera, Todesfälle kamen nicht vor.

Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crême
Deutsches Reichspatent No. 63592. ...
Wundheilsalbe
...
Myrrhen-Crême ist der patentirte flüssige Bestandtheil des Myrrhen-Harzes.

Gasglühlicht
50% Gasersparniss.
F. W. Dannhäuser,
Westatr. 12. — Mikrophon Amt I, 2068.
Alleiniger Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft nur für Leipzig u. Vororte.